

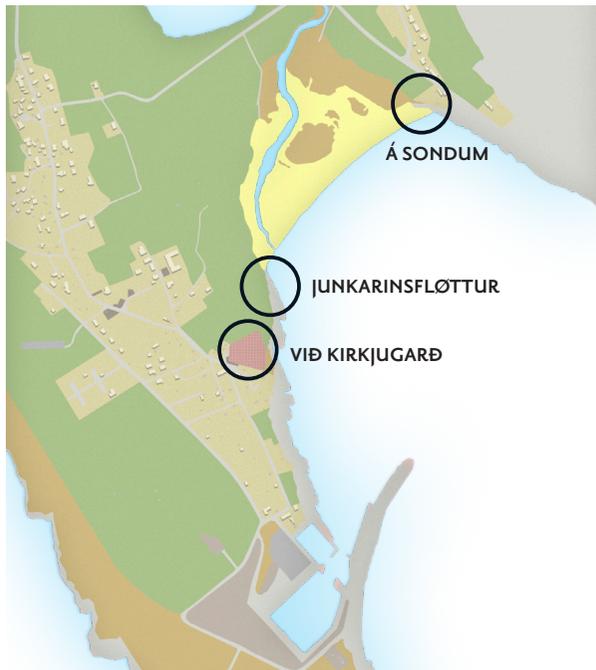


Vorder- und Rückseite einer Münze, die während König Harald des Harten (1047-1066) geschlagen wurde.

DER MÜNZENFUND VON SANDUR

1863 fand der Gräber einen Münzenschatz – den einzigen seiner Art – in der südwestlichen Ecke des alten Friedhofes. Der Fund besteht aus 98 Silbermünzen, die aus verschiedenen Orten in Europa, Irland, Großbritannien und Skandinavien stammen. Die Münzen stammen aus dem 11. Jh. und wurden vermutlich um 1090 n. Chr. vergraben. 1972 erwiesen Ausgrabungen, dass die Münzen wahrscheinlich seinerzeit unter dem gepflasterten Boden eines Wikingergebäudes versteckt wurden. Die meisten Münzen sind im Nationalmuseum in Brekkutún, Tórshavn, ausgestellt.

SANDUR



ARCHÄOLOGIE IM DORF SANDUR

Ausblick auf Sandsvágur mit Skúvoy, Stóra Dímun und Lítla Dímun im Hintergrund

Forschung in Ortsnamen und Besitzverhältnissen sowie archäologische Ruinen im Dorf Sandur zeigen, dass der Ort schon in ältester Zeit reiches Agrarland mit mindestens drei Wikingerhöfen war.

Seit 1969 hat das Nationalmuseum zeitweise archäologische Untersuchungen gemacht. Am uralten Kirchenort *við Kirkjugarð*, in *Junkarinsfløttur* am Steilufer nördlich der Kirche, und im alten Dorfteil *á Sondum* am nördlichen Arm der Bucht haben Untersuchungen in Verbindung mit dem Projekt "Heart of the Atlantic" eine alte Siedlung entdeckt.

TJÓÐSAVNIÐ
FAROE ISLANDS NATIONAL MUSEUM
NATURE AND CULTURE

Brekkutún 6
FO-188 Hoyvík
Faroe Islands
Tel. +298 318076
tjodsavnid@savn.fo
www.tjodsavnid.fo



More info

TJÓÐSAVNIÐ
FAROE ISLANDS NATIONAL MUSEUM
NATURE AND CULTURE



JUNKARINS-FLØTTUR

Im Sommer 2000 rutschten Teile des Steilufers nördlich der Kirche, und bis zu zwei Meter dicke Kulturschichten kamen zum Vorschein. In diesen Abfall- und Sandschichten lagen verschiedene Pflaster und archäologische Funde, z.B. Keramikbruchstücke aus färöischem Lehm, eiserne Teile, wie auch Scherben aus importiertem Speckstein und Wetzstein. Außerdem wurde eine schöne Bronzeschnalle aus dem 10. Jh. gefunden.

Die Untersuchungen aus den Jahren 2004-2007 enthüllten Überreste von mindestens zwei Gebäuden sowie auch Schichten, die in Verbindung mit Sedimentation entstanden waren. Charakteristisch für die Schichten waren die großen Mengen von Tierknochen, Fischgräten und verkohltem Korn – alles Haushaltsmüll während der Wikingerzeit und später.

Die Analysen der gut erhaltenen Tierknochen vertiefen unser Wissen über die Nahrungsmittel und Wirtschaft der Menschen, die hier wohnten. Diese Schichten stammen aus der Periode von dem späten 8. Jh. bis ca. 1200, als die Bewohner weiter weg von der Küste gezogen sind. Wie auch in anderen Wikingersiedlungen der Nordatlantik hielt man sowohl Schafe, Vieh, Schweine als auch Ziegen auf den färöischen Höfen. Jedoch scheint es, dass man hier auch die wilden Naturgüter in höherem Grad ausgenutzt hat, als nur die oben erwähnten Haustiere. Nicht unerwartet haben die Einwohner von Sandur, wie auch Einwohner in anderen Orten der Inseln, die Naturgüter von Vögel und Fisch (Kabeljau und Papageientaucher) auf und rund um die Inseln ausgenutzt.

Á SONDUM

Im stark erodierten Steilufer á Sondum sind Überreste von Besiedlung aus den ältesten Zeiten bis an den heutigen Tag beobachtbar. 2006-07 wurden Untersuchungen wiederaufgenommen, nachdem 1994 Registrierungen eingetragen worden waren.

Das Steilufer á Sondum besteht aus Aschen- und Abfallschichten. Haushaltsabfälle haben sich durch die Jahrhunderte angehäuft und einen sogenannten Hofshügel erschaffen – ein bekanntes Phänomen an den Küsten der Nordatlantik. In den untersten Sedimenten hat man u.a. Überreste von einer Wand und von verschiedenem Interieur eines aus dem Steilufer hervorguckendem Langhauses entdeckt, das aus der frühen Wikingerzeit, 8.-9./10. Jh., datiert.

Angesichts des verkohlten Gerstenkorns, das in zwei aus Torfmullasche bestehenden Flecken in den Schichten unter dem Wikingerlanghaus gefunden wurden, konnte man ganz außergewöhnlich bestätigen, dass Menschen schon im 4.-6. Jh. und wieder im 7.-8. Jh. á Sondum gewohnt haben. Dies sind die ältesten Zeugnisse von Ansiedlung auf den Färöern.

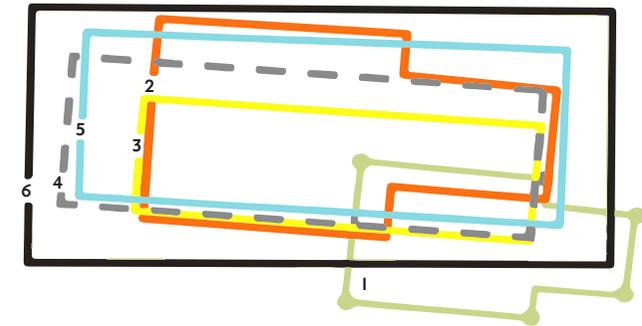
Die Bronzeschnalle aus Junkarinsfløttur, 10. Jh.

VIÐ KIRKJUGARÐ

Damit moderne Beerdigungen im neuen Teil des Friedhofes stattfinden konnten, wurden im Zeitraum von 1970 – 2009, im Hinblick auf die geschützten Geschichtsdenkmäler im Gelände, archäologische Untersuchungen gemacht. Nur etwa einen Meter unter der Grasnarbe gibt es verschiedenartige Überreste von vorzeitlichen Siedlungen. Die Untersuchungen haben ein weiträumiges Gelände enthüllt. Hier hat man Überreste von kleineren Gebäuden und eine große von Steinen gesäumte Rinne, die mit einem Steindeckel bedeckt war, gefunden. Ebenso sind auch verschiedene Aschen- und Abfallschichten über das ganze Gelände verbreitet. Diese Überreste sowie die Erhebungen vieler von Hitze gesprengter Steine deuten darauf hin, dass im Gelände am alten Kirchhof nicht nur eine Siedlung war, sondern dass auch andere Aktivitäten und Arbeiten stattgefunden haben. 1989 kamen 11 Gräber aus der Wikingerzeit zum Vorschein. Die Gräber waren parallel in ungefähr ost-westlicher Richtung angebracht. Die Toten – junge Männer, Frauen und Säuglinge – hatten verschiedene Sachen mit sich ins Grab bekommen, z.B. Ringe aus Bronze und Silber, Messer mit Silberdraht um das Heft gewickelt, ein Ledergürtel mit bronzernem Beschlag, der wie ein Tierkopf geförmert war. Beim Gürtel lagen auch ein Lederbeutel mit Bleiloten, und ein Fragment aus Bronze mit Ornamentierung in Irischem Stil. Einige hatten Perlenketten mit Bein-, Glas- und Bernsteinperlen um den Hals. In einem Grab lag ein Beinkamm, und in einem anderen Grab lag ein viertel einer arabischen (kufischen) Silbermünze aus dem späten 9. Jh. – die einzige, die man auf den Färöern gefunden hat.



Grundriss der sechs Kirchen



DIE KIRCHE UND DER ALTE FRIEDHOF

1969-70 haben Ausgrabungen innerhalb der heutigen Kirche erwiesen, dass die Kirche oben auf den Überresten fünf älterer Kirchen steht. Die älteste war eine kleine Holzkirche aus dem 11. Jh., in norwegischer Stabbaueise und mit eingegrabenen Eckpfeilen. Die zweite in der Reihe war recht viel größer und färöischen Verhältnissen angepasst, indem die Zimmerarbeit auf Steinschwellen errichtet und draußen von Steinwänden umgeben war, außer vor dem Westgiebel. So hat man das Holz sowohl gespart als auch vom feuchten Erdboden aufgehoben. 26 Gräber (Männer, Frauen und Kinder) sowie 42 überwiegend norwegische Münzen aus dem 13. Jh. wurden in Anknüpfung an diese Kirche gefunden. Diese beiden ältesten Kirchen hatten einen schmalen Chor an der Ostseite des Schiffs. Insgesamt sind sechs Kirchen auf diesem Ort errichtet worden, jede oben auf dem Fundament der Kirche zuvor.

